

Kontakt: s.nitschke@netzwerk-verdi.de; Homepage: www.netzwerk-verdi.de

Kassel, 15.01.06

Nein zum „Tarifvertrag Zukunftssicherung Krankenhäuser“ Mehr Geld für die Krankenhäuser, statt Mittelkürzungen über Fallpauschalen

Das „Netzwerk für eine kämpferische und demokratische ver.di“ lehnt den vom ver.di-Vorstand unterschriebenen „Tarifvertrag Zukunftssicherung Krankenhäuser“ ab.

Mit diesem Tarifvertrag stellt sich der ver.di-Vorstand offen auf die Seite der Arbeitgeber und gegen die Krankenhausbeschäftigten. Mit Lohnverzicht sollen die Pflegekräfte, Ärztinnen und Reinigungskräfte die Finanzierungslücken der öffentlichen Krankenhäuser stopfen und sie wettbewerbsfähig machen im Konkurrenzkampf gegen die privaten Klinikbetreiber. Zuvor hat der ver.di-Vorstand und die Bundestarifkommission bereits den Ausstieg aus dem BAT organisiert und mit dem Tarifvertrag öffentlicher Dienst (TvöD) tarifliche Standards immens abgesenkt. Dem Reinigungspersonal in den Krankenhäusern droht zum Beispiel die Eingruppierung in die neue Niedriglohngruppe von 1.286 Euro brutto im Westen und 1.189,55 Euro im Osten. Auch alle anderen Kolleginnen und Kollegen werden über die Jahre betrachtet abgesenkt. Wenn die Krankenhausbeschäftigten mit Zustimmung ihrer Gewerkschaft noch mal auf bis zu 10% ihres Lohns verzichten sollen, dann zeigt das, dass Bsirske und Co. sich völlig von der Basis entfernt haben.

Der „Tarifvertrag Zukunftssicherung Krankenhäuser“ wird auch nicht, wie vorgegeben, die Zukunft der öffentlichen Kliniken stoppen. Er wird einzig und allein Tarifdumping und Privatisierung beschleunigen.

Gewerkschaftsführer, die solche Tarifverträge unterschreiben haben die neoliberal Ideologie vollkommen übernommen und vertreten nicht mehr die Interessen der abhängig Beschäftigten. Sie gehören für diese Politik abgewählt.

Aufgabe der ver.di-Führung wäre es, die Umstellung der Krankenhausfinanzierung auf Fallpauschalen abzulehnen und dem Beispiel der Belegschaften an den baden-württembergischen Unikliniken folgend einen bundesweiten Streik in den öffentlichen Krankenhäusern gegen Privatisierung, Stellenabbau, Lohnsenkungen und Arbeitszeitverlängerung zu organisieren. Dieser Kampf müsste gemeinsam mit den kampfbereiten Ärzten geführt werden.

Der „Tarifvertrag zur Zukunftssicherung der Krankenhäuser“ ist ein Schlag gegen die Kampfbereitschaft in den Krankenhäusern. Weil die Beschäftigten in den Krankenhäusern nicht mehr von ihren eigenen Spitzenfunktionären vertreten werden, plant das ver.di-Netzwerk, das von vielen Personal- und Betriebsräten in Krankenhäusern unterstützt wird, eine Krankenhauskampagne von unten. Damit soll von der Basis her Widerstand gegen die Arbeitgeber und Druck auf die eigene Gewerkschaftsführung organisiert werden.